

Niedersachsen fördert „Räume des Wissens“

Gemeinsames Engagement für Ausstellung im Forum Wissen Göttingen

(kp) Reise, Werkstatt, Holzweg – die Ausstellung „Räume des Wissens“ im zukünftigen Forum Wissen der Universität Göttingen hat ein bisher einzigartiges Konzept. Aus diesem Grund fördert das Land Niedersachsen das Projekt mit 2,9 Millionen Euro. Die Mittel kommen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW).

„Wir danken allen Förderern für diese Unterstützung. Sie trägt dazu bei, das Forum Wissen zu einem zentralen Anziehungspunkt über die Region hinaus zu machen“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. Mit dem neuartigen Museum entsteht eine touristische Infrastruktur, die Besucherinnen und Besucher weit über Göttingen hinaus anziehen wird.

Birgit Honé, Niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung, bestätigte dies mit der Übergabe der Fördertafel an die Präsidentin am 17. April 2018. „Das Forum Wissen ist ein Leuchtturmprojekt in Südniedersachsen, das für die Menschen in der Region – aber auch für Touristinnen und Touristen aus aller Welt – ein offenes Haus werden wird. Es wird ein Forum zum Austausch, zum Erleben und Staunen, zum Begeistern und Verweilen.“ Die Ministerin betonte, dass sich solche Projekte nur mit Kooperation und mit einem gemeinsamen regionalen Engagement realisieren lassen.

Eine Einschätzung, der sich der Landkreis Göttingen anschließt. Auch er fördert



Übergabe der Fördertafel für die „Räume des Wissens“: Matthias Wunderling-Weilbier, Amt für regionale Landesentwicklung, Birgit Honé, Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten, Universitätspräsidentin Ulrike Beisiegel und Marie Luisa Allemeyer, Zentrale Kustodie, sowie Christel Wemheuer, Landkreis Göttingen, und Ulrike Witt, Projektbüro Südniedersachsen.

das Projekt mit einer Million Euro; die Zuwendung stellt das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport zur Verfügung. „Die Universität Göttingen und die Region prägen einander, das wird beiden Seiten immer stärker bewusst. Die ‚Räume des Wissens‘ stehen exemplarisch für dieses gemeinsame Bewusstsein, füreinander da zu sein und voneinander zu profitieren“, so Christel Wemheuer, Erste Kreisrätin des Landkreises Göttingen.

Die Basisausstellung „Räume des Wissens“ wird anhand von Objekten aus rund 70 Sammlungen der Universität zeigen, wie Wissen geschaffen wird: von wem, wie, unter welchen Bedingungen, von welchen Ausgangspunkten, mit welchen Zielen. Die Fragestellung ist fächerübergreifend und

bezieht sich auf die Vergangenheit, die Gegenwart und wirft Perspektiven in die Zukunft. „Deshalb haben wir uns entschieden, die Ausstellung nicht chronologisch oder nach Fachdisziplinen zu strukturieren, sondern nach Räumen, in denen Wissen geschaffen wird“, erklärt Projektleiterin Dr. Marie Luisa Allemeyer, Direktorin der Zentralen Kustodie der Universität. „Hier finden sich Räume, an die man vielleicht spontan denkt: die Bibliothek, das Labor und der Hörsaal. Es gibt aber auch ungewöhnliche Räume, wie Reise, Werkstatt oder Holzweg.“ Das Feinkonzept der Basisausstellung wird derzeit erarbeitet; Sanierung und Ausbau des Gebäudes haben begonnen. Die Eröffnung des Forum Wissen ist für Anfang 2020 geplant.



Neues Angebot

Im Accelerator Life Science werden Teams im Gründungsprozess begleitet.



Handwerk

Köner im Handwerk: Projektergebnisse und Dokumentarfilme.



Förderung

Deutschlandstipendiat Lukas Drögemeier moderiert Zukunftsgespräch.

Gefäßmedizin und Läusekamm

Gründungsteams im neuen Accelerator Lebenswissenschaften



Uwe Raaz und Isabel N. Schellinger wollen in ihrem Unternehmen „Angiolutions“ biomedizinische Produkte zur Behandlung von Gefäßerkrankungen vermarkten.

(her) Unter dem Dach des SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC), einem Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen unter maßgeblicher Beteiligung der Universität Göttingen, ist zu Jahresbeginn ein neues Angebot für Gründungsteams gestartet. Im Accelerator mit dem Fokus Lebenswissenschaften werden Start-ups und Spin-offs intensiv für rund sechs Monate im Gründungsprozess begleitet. Ziel ist es, das Innovationspotenzial in der Region auszuschöpfen und die Lücke zwischen Angeboten wie dem Pre-Inkubator des SNIC und Gründerzentren zu schließen.

Aktuell werden fünf Gründerteams im Accelerator von Expertinnen und Experten aus Unternehmen und Wissenschaft begleitet. Büroräume und Beratungsleistungen werden kostenfrei zur Verfügung gestellt. PD Dr. Uwe Raaz und Dr. Isabel N. Schellinger vom Herzzentrum der Universitätsmedizin Göttingen gründen derzeit das Unternehmen „Angiolutions“, das biomedizinische Produkte zur Behandlung von Gefäßerkrankungen entwickelt. Sie kombinieren aktuelle biomechanische, biologische und molekulare Forschung mit traditioneller Ingenieurskunst, um neuartige Werkzeuge für die zahlreichen Herausforderungen in der Gefäßmedizin zu erschaffen. Ihr Produkt: A³Shield – ein Therapieverfahren zur frühzeitigen und schonenden Behandlung von Bauchaortenaneurysmen, von denen

weltweit rund 100 Millionen Menschen betroffen sind.

Ein anderes Team hat am Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation ein Managementsystem für Forschungsdaten entwickelt, das Standardisierungsprozesse erleichtert. Es bietet Beratung, Support und Schulung sowie Anpassungen und Erweiterungen des Systems an. Die LifeScience Plasma GmbH, eine Ausgründung der HAWK Göttingen, vertreibt einen Plasma-Läusekamm, mit dem ohne aggressive Chemikalien Läuse und Nissen abgetötet werden. Die Wirksamkeit ist klinisch getestet.

Zuvor absolvierten die Teams ein zweistufiges Auswahlverfahren. Sie präsentierten ihre Geschäftsidee persönlich dem „AccelERAT“ mit Vertreterinnen und Vertretern aus der regionalen Wirtschaft. Auf Basis von dessen Bewertung entschied die Steuerungsgruppe, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern des SNIC sowie der südniedersächsischen Hochschulen und Wirtschaftsförderungen zusammensetzt.

Das Land Niedersachsen fördert den Accelerator zunächst für zwei Jahre mit insgesamt 150.000 Euro. Die Sparkassen aus Göttingen, Northeim, Osterode, Duderstadt, Münden, Einbeck und Bad Sachsa beteiligen sich zusammen in gleicher Höhe. Projektträger ist die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen.

www.snic.de/accelerator

Business Angels

Engel mit drei Flügeln

(snic/her) Business Angels beteiligen sich finanziell an Jungunternehmen und unterstützen diese mit Wissen und Kontakten. Was macht einen guten Business Angel aus und worauf gilt es bei einer Investition zu achten? Gut 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich darüber bei einer Veranstaltung, die der SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) im April 2018 in Kooperation mit dem Business Angels Netzwerk Deutschland e.V. (BAND) ausgerichtet hat.

„Ein Business Angel hat zwei Flügel: Unter dem einen verbirgt sich Kapital, unter dem anderen Know-how“, machte BAND-Vorstand Dr. Ute Günther deutlich. Einen Heiligenschein suche man allerdings in der Regel vergeblich: „Ihr Ziel ist es, Profit zu machen.“ Für die Unternehmen muss das jedoch nicht negativ sein. Denn: Profit erzielt der Engel nur, wenn es dem Unternehmen gut geht – entsprechend hoch ist seine Motivation zu helfen.

Dass ein guter Business Angel im Idealfall sogar noch einen dritten Flügel besitzen sollte, machte Dr. Johannes Loxen deutlich. Der Gründer und Geschäftsführer der SerNet GmbH unterstützt seit Jahren junge Unternehmen. Und die brauchen neben Kapital und Know-how vor allem eins: Zeit.

„Die Erwartungen an einen Business Angel sind vielfältig“, sagte Loxen, „oftmals brauchen die Jungunternehmer aber einfach jemanden, der sich um sie kümmert.“ Zudem sollte er über starke Netzwerke verfügen, in die er die Jungunternehmer einbinden kann. „Start-ups sollten sich schnellstmöglich auf das konzentrieren, was sie können – und für alles andere geeignete Partner finden“, so Loxen.

www.snic.de/business-angel-netzwerk

Young Entrepreneurs in Science

Neue Workshopreihe für Promovierende und Postdocs

(bie) Die Gründungsförderung der Universität Göttingen, der SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) und die Falling Walls Foundation bieten in diesem Semester ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm an: Das Projekt „Young Entrepreneurs in Science“ richtet sich an Promovierende und Postdocs aller Disziplinen mit dem Ziel, unternehmerisches Denken und Handeln zu stärken. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt das Modellprojekt, das neben der Universität Göttingen nur an vier weiteren Standorten in Deutschland angeboten wird.

Durch eine praxisorientierte, kreative und interaktive Auseinandersetzung sammeln die mehr als 20 Teilnehmenden erste

Erfahrungen mit dem Thema Entrepreneurship und Intrapreneurship. Sie erhalten die Chance, sich mit Methoden und Instrumenten vertraut zu machen und dabei neue Karriere- und Entwicklungsperspektiven zu erschließen. Ziel ist es, die persönlichen, bereits vorhandenen Fähigkeiten und Potenziale zu erkennen und einzubringen.

„Ich freue mich, dass wir mit diesem Projekt den Gründungsgeist in Göttingen weiter stärken können“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. „Sehr beeindruckt hat mich, dass von den Teilnehmenden viele aus den Geistes- und Sozialwissenschaften kommen.“

[www.uni-goettingen.de/
young-entrepreneurs-in-science](http://www.uni-goettingen.de/young-entrepreneurs-in-science)

Finale „Lift-Off“

Preisverleihung am 12. Juni

(her) Die zweite Runde des Gründungswettbewerbs „Lift-Off“ der Universität Göttingen geht auf die Zielgerade. Am 12. Juni 2018 ab 18 Uhr präsentieren die Teams im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa ihre Ideen auf der Bühne. Die drei besten werden mit Geld- und Sachpreisen ausgezeichnet. Beim anschließenden Empfang besteht die Möglichkeit, die Preisträgerinnen und Preisträger kennenzulernen. Anmeldung bis 4. Juni 2018 unter gruendung@uni-goettingen.de oder Telefon (0551) 39-33961.

Neuer Verkaufswagen

„Augusta“ erweitert Außengastronomie



Ausschankwagen auf dem Wilhelmsplatz.

(her) Das Restaurant „Augusta“ am Wilhelmsplatz hat seit Anfang Mai 2018 seine Außengastronomie für die Sommermonate erweitert. Neu hinzugekommen sind weitere Tische, an denen die Gäste bewirtet werden, und ein Verkaufswagen mit einem umfangreichen Getränkeangebot. Zudem ist hier die Übertragung von Spielen der Fußball-WM geplant. Auf der aktuellen Speisekarte bietet Sternekoch Daniel Raub klassische deutsche und französische Küche an – von „Matjes nach Hausfrauenart“ und Spargelgerichten über Schweinefilet und Ochsenbacke bis zu Quiche Lorraine und Flammkuchen. Hinzu kommen wöchentlich wechselnde Tages-Menüs. Das Restaurant im Kellergebäude des Gebäudes „Alte Mensa“ samt Außengastronomie ist mittwochs bis sonntags geöffnet. www.restaurant-augusta.de

Leben und Güter bewerten

Hannover Rück engagiert sich an Universität

(her) Die Hannover Rück SE, eine der führenden Rückversicherungsgruppen weltweit, engagiert sich seit Jahren an der Universität Göttingen. Insbesondere Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen profitieren von Vorträgen, Praktika und Vorlesungen.

Auch in diesem Jahr ist die Hannover Rück auf der Job- und Karrieremesse PraxisBörse der Universität Göttingen dabei. Am 6. Juni 2018 informiert sie an ihrem Messestand Interessierte insbesondere der Fachrichtungen Informatik, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften über Einstiegsmöglichkeiten und Praktika im Unternehmen. In ihrem Vortrag „Wie bewertet man Leben?“ berichtet die Mathematikerin Christina Hummel von ihrem Arbeitsalltag im Bereich „Group Risk Management“ des Versicherungsunternehmens.

Im Vorfeld der PraxisBörse stellen die Personalr Alexander Imhoff und Marc-Oliver Dorn am 23. Mai 2018 in der Reihe „Alumni4Students“ den von der Hannover Rück entwickelten Kompetenzschlüssel vor. Sie erläutern, wie Bewerberinnen und Bewerber gezielter nach passenden Positionen suchen, bessere Bewerbungen formulieren und ihre Kompetenzen überzeugender darstellen können.

Das Unternehmen unterstützte zudem viele Jahre die Internationalisierung der rechtswissenschaftlichen Ausbildung an der Universität Göttingen. Von 2010 bis 2017 finanzierte sie die Gastprofessur für Anglo-amerikanisches Zivilrecht. Gastprofessoren aus Großbritannien und den USA hielten in diesem Rahmen Vorlesungen an der Universität Göttingen.



Festredner beim Stiftungsdinner: der ehemalige Bundestagspräsident Norbert Lammert.

Demokratie

Stiftungsdinner 2018

(her) Über das Wesen demokratischer Entscheidungen sprach Dr. Norbert Lammert, ehemaliger Präsident des Deutschen Bundestags, am 20. April 2018 als Festredner beim sechsten Stiftungsdinner an der Universität Göttingen. Vor 100 Gästen ging er der Frage nach, wer das Volk vertritt, und plädierte dabei für parlamentarische Mehrheitsentscheidungen. Zum Stiftungsdinner hatte der Initiatorenkreis mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in die Universitätsaula eingeladen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spendeten jeweils 1.000 Euro. Die Spenden kommen dem Ausstellungsraum „Academisches Museum“ im geplanten Forum Wissen zugute.

Alumni der Universität bringen sich und ihre Expertise ein

Jura- und Regionalnetzwerk Hamburg gegründet – Auftakt für Netzwerk Schule am 26. Mai 2018

(her) Die Universität Göttingen versteht sich als Teil der Gesellschaft und stellt der Öffentlichkeit aktiv das in der Forschung gewonnene Wissen zur Verfügung. Gleichzeitig setzt sie auf Diskussion und Erfahrungsaustausch. Im Dialog mit der Gesellschaft sind ihre Ehemaligen eine wichtige Verbindung. Denn die Alumni sind sowohl Botschafter der Universität als auch Vorbilder für Studierende. Die Alumni-Strategie der Universität wird derzeit gemeinsam mit den Ehemaligen weiterentwickelt.

„Wir wollen unsere Studierenden zu verantwortungsvollen Fach- und Führungskräften für die Gesellschaft ausbilden. Dafür leisten unsere Professorinnen und Professoren bereits viel“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel. „Um dies zu erreichen und uns noch weiter hin zur Gesellschaft zu öffnen, brauchen wir auch unsere Alumni mit ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Expertise und ihren Netzwerken.“ Im Februar 2018

gründete die Universität das Jura-Netzwerk und das Regionalnetzwerk Hamburg.

Getreu dem Motto der Universität „In publica commoda – zum Wohle aller“ zielt die Netzwerk-Initiative von Alumni Göttingen darauf, die Ehemaligen stärker in die Alumni-Arbeit der Universität einzubinden und sie für ein langfristiges Engagement zu gewinnen. Bei der Auftaktveranstaltung des Jura-Netzwerks warb die Göttinger Rechtsanwältin und Alumna Dinah Stollwerck-Bauer unter den rund 60 anwesenden Ehemaligen der Juristischen Fakultät für diese Idee. Alumnus Thomas Oppermann, Vizepräsident des Deutschen Bundestags, unterstrich, dass eine lebendige Alumni-Kultur ein wichtiger Bestandteil moderner Universitäten ist.

Die Alumni diskutierten darüber, wie noch mehr Ehemalige der Juristischen Fakultät für die Alumni-Arbeit gewonnen werden und was sie selbst einbringen können. Auf der Basis der Ergebnisse – Einbindung von Alumni in Vorlesungen, Praktika und Patenschaften sind einige der

Ideen – werden nun weitere Aktivitäten im Netzwerk geplant.

Sportlich ging es bei der Auftaktveranstaltung des Regionalnetzwerks Hamburg von Alumni Göttingen zu. Die mehr als 100 Ehemaligen erlebten in der HafenCity Universität die Göttinger Basketball-Legende Wilbert Olinde, der an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studiert hat. Im März 2018 trafen sich rund 30 Alumni, um sich über weitere Aktivitäten im Regionalnetzwerk auszutauschen.

Nun sind alle Lehrerinnen und Lehrer, die an der Universität Göttingen studiert haben, zur Gründung des „Alumni-Netzwerks Schule“ eingeladen. Bei der Auftaktveranstaltung am 26. Mai 2018 im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa der Universität wird der ehemalige Bundesaußenminister Sigmar Gabriel mit ihnen diskutieren. Gabriel hat an der Universität Göttingen Germanistik, Politik und Soziologie für das Lehramt an Gymnasien studiert.

www.alumni-goettingen.de

Gemeinsame Spitzenforschung in Schwerpunktbereichen

Exzellenzstrategie: Vier beantragte Cluster – Zusammenarbeit aller Fakultäten und Campus-Partner

(her) Die Exzellenzstrategie von Bund und Ländern mit den Förderlinien „Exzellenzcluster“ und „Exzellenzuniversitäten“ bietet der Universität die Chance auf eine langfristige Forschungsförderung. Im Februar 2018 wurden dazu Vollerträge für vier Exzellenzcluster bei der DFG eingereicht. Außerdem gab die Universität eine Absichtserklärung zur Teilnahme in der Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“ beim Wissenschaftsrat ab. Eine Teilnahme ist möglich, wenn mindestens zwei Clusteranträge erfolgreich sind.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit vier Clusteranträgen in den Wettbewerb gehen können, in die alle Fakultäten und Campus-Partner eingebunden sind“, so Universitätspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel.

In den Natur- und Lebenswissenschaften werden durch die Verbindung von Physik und Medizin methodische Fächergrenzen überschritten. Dieser Schwerpunkt umfasst eine erfolgreiche Arbeit, die auf acht Sonderforschungsbereichen aufbaut. Im molekularen, zellulären und klinischen Bereich ermöglichen Erkenntnisse der Grundlagenforschung die Entwicklung neuer Verfahren für Diagnostik und Therapie.

Neurowissenschaften, Psychologie und Psychiatrie sowie die Primatenforschung befassen sich mit Grundlagen und Evolution kognitiver Leistungen.

Aus den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultäten, der Universitätsmedizin Göttingen, den Max-Planck-Instituten und dem Deutschen Primatenzentrum sind so zwei Clusteranträge entstanden: Ziel des Clusters „Multiscale Bioimaging“ ist es, die strukturellen und die sich daraus ergebenden funktionellen Eigenschaften erregbarer Zellen in Herz und Hirn über mehrere Längenskalen hinweg zu verstehen. Ziel des Clusters „Primate Cognition“ ist das bessere Verständnis der evolutionären Basis und der Mechanismen, die dem Sozialverhalten und der Kognition von Menschen und nichtmenschlichen Primaten zugrunde liegen.

Aus den Agrar-, Forst-, Geo- und Gesellschaftswissenschaften sowie der Biologie und Chemie hat sich ein Schwerpunkt zur Nachhaltigkeitsforschung entwickelt. Dazu gehören nachhaltige Synthesechemie, Energiekonversion und Biodiversität. Zu diesem Schwerpunkt gehört der Clusterantrag „Integrative Landnutzungswissenschaften für nachhaltige Entwicklung

(LUSci)“. Der Cluster hat globale Probleme der Landnutzung vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern im Blick.

In den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wurde das interdisziplinäre Forum Religionsforschung aufgebaut, das fakultätsübergreifend und mit dem MPI zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften sowie der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen kooperiert. Der Sonderforschungsbereich „Bildung und Religion“ und Graduiertenschulen bilden den Kern dieses Schwerpunkts, aus dem der Clusterantrag „Grenzbeziehungen des Religiösen“ entstanden ist. Ziel des Clusters ist das Verständnis von Dynamiken der Konstruktion und Dekonstruktion des Religiösen in verschiedenen historischen Perioden und kulturellen Kontexten.

Weitere Informationen zu den beantragten Clustern gibt es auf der Internetseite des Göttingen Campus, Rubrik „Forschung“. Die Entscheidung über die Förderung der Cluster fällt Ende September 2018. Werden mindestens zwei Cluster bewilligt, kann die Universität ihren Antrag im Wettbewerb „Exzellenzuniversitäten“ bis 10. Dezember 2018 einreichen.

www.goettingen-campus.de

Zeichen für die Freiheit der Wissenschaft weltweit

Zweiter Göttinger „March for Science“ im April 2018 mit mehr als 700 Menschen

(her) Mehr als 700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie Bürgerinnen und Bürger haben sich am 14. April 2018 am Göttinger „March for Science“ beteiligt. Damit protestierten sie gegen die Einschränkung der Freiheit der Wissenschaft in einigen Ländern und verdeutlichten die Bedeutung von wissenschaftlichen Erkenntnissen. Als Präsident der Hochschulrektorenkonferenz betonte Prof. Dr. Horst Hippler in seiner Rede, dass es auch in Deutschland in der Gesellschaft eine zunehmende Skepsis gegenüber der Wissenschaft gebe. Eine Woche zuvor ging es in einer Diskussionsveranstaltung um die Frage, wie es gelingen kann, das Vertrauen in die Wissenschaft zu stärken und die Kommunikation zwischen Gesellschaft und Wissenschaft zu verbessern.



Protestmarsch durch die Innenstadt zum Zentralcampus.

Könnner im Handwerk: Innovation aus Erfahrungswissen

Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis – Dokumentarfilme für die Aus- und Weiterbildung



Traditionelles Handwerk: Lehmbauweise im Fachwerkhause und Orgelbau aus ungewöhnlicher Perspektive.

(kp) **Handwerkerinnen und Handwerker sind Könnner aufgrund ihres Erfahrungswissens, den von ihnen verwendeten Materialien und Methoden sowie durch herausfordernde Kundenaufträge. Das ist das Ergebnis des transdisziplinären Projektes „Objekte der Könnner. Materialisierungen handwerklichen Erfahrungswissens zwischen Tradition und Innovation“ (OMAHETI) an der Universität Göttingen. Das Projekt verbindet verschiedene wissenschaftliche, berufspraktische und berufspolitische Interessen mit dem Ziel, die Erkenntnisse bis 2019 in neue Ausstellungsformate zu überführen.**

„Durch die Zusammenarbeit von Forschenden der Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftsgeschichte und Kulturanthropologie konnten wir ein Gegenbild zu dem seit über hundert Jahren heraufbeschworenen ‚Verschwinden des Handwerks‘ entwerfen,“ so der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Kilian Bizer. Dem statischen Traditionsbegriff haben er und seine Kolleginnen und Kollegen eine neue These entgegengesetzt: Die Könnerschaft, die durch Handwerksausbildung und anschließende, jahrelange Berufsbetätigung erworben wird, befähigt zur beständigen Innovation. „Das Handwerk ist durch die Akkumulation von Erfahrungswissen, durch das der Handwerker beständig neue Her-

ausforderungen im Zusammenspiel von Körper, Sinnen und Denken löst, nachhaltig und zukunftsfähig“, betont die Kulturanthropologin Prof. Dr. Regina Bendix.

Anhand zweier sehr unterschiedlicher Handwerksbereiche – dem Orgelbau und dem Lehmbau – zeigen die Forschenden, was erfahrungsbasiertes Wissen im Handwerk ausmacht und wie daraus Neuerungen entstehen. „Mehr Raum für Innovationen herzustellen, muss deshalb Ziel wirtschaftspolitischer Förderung für innovationsorientiertes Handwerk sein“, so der wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Mittelstand und Handwerk, Benjamin W. Schulze. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für drei Jahre geförderte Projekt kombinierte Feldforschung mit Handwerkern in Werkstätten und auf Baustellen, qualitative Interviews mit Akteuren der jeweiligen Institutionslandschaft, umfangreiche Befragungen zur Arbeitszufriedenheit sowie Experimente zu den Konditionen von Wissensweitergabe.

Auf der Grundlage dieser Forschung entstanden zwei Dokumentarfilme, die für die Aus- und Weiterbildung im Handwerk geeignet sind, aber auch einer breiten Öffentlichkeit Einblick in die Bedeutung handwerklichen Erfahrungswissens und Könnens geben. „Sie erzählen auf eindruckliche Weise Geschichten besonderer Könnerschaft und Innovationskraft

von Handwerkern, die darauf basieren, dass Kopf und Hände fein aufeinander abgestimmt zusammenarbeiten“, erklärt Dr. Dorothee Hemme vom Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie.

Im Film „Kopie und Intonation: Erfahrungswissen von Reiner Janke“ fertigt der Orgelbauer Reiner Janke eine Barock- und eine Romantikpfeife – mit handwerklichem Geschick und musikalischem Gehör. Der zweite Film präsentiert „Lehm: Baustoff der Zukunft“. Die Filme sind auf dem YouTube-Kanal der Universität Göttingen unter der „Playlist Kulturanthropologie“ zu sehen.

Aus den Forschungsergebnissen werden in einem weiteren Schritt verschiedene Ausstellungsformate entwickelt, die unter dem Titel „Ihr wisst mehr, als ihr denkt!“ das Potenzial von Erfahrungswissen an eine breitere Öffentlichkeit und insbesondere an junge Menschen vermitteln. An der Förderung der Ausstellung Interessierte können sich an Katharina Kastendieck, Fundraising der Universität, wenden: per E-Mail unter katharina.kastendieck@uni-goettingen.de oder unter Telefon (0551) 39-26204.

Weitere Informationen zum Projekt und die Filme sind zu finden unter:

<https://omaheti.wordpress.com>
www.youtube.com/playlist?list=PLgoiCM-gV-zrfCXiXNjclXHUPToHPZkkQ

Soziales Engagement ist clever

„Zukunftsgespräche“ und „Think Tank“ gestartet

(her) Die Universität Göttingen fördert jedes Jahr besonders talentierte und engagierte Studierende mit Deutschlandstipendien. Die Mittel wirbt sie zur Hälfte bei privaten Förderern ein; die Summe wird dann vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in gleicher Höhe aufgestockt. Im Rahmenprogramm des Deutschlandstipendiums der Universität sind im April 2018 neue Aktivitäten gestartet.

In der Reihe „Zukunftsgespräche“ bringt die Universität Studierende, Förderer und Experten zusammen, um gemeinsam über gesellschaftlich relevante Fragen zu diskutieren. „Es ist clever, an andere zu denken und das Wohl anderer in das Kalkül mit einzubeziehen“, sagte Prof. Dr. Maik Hammerschmidt bei der ersten Veranstaltung am 16. April 2018. Der Professor für Marketing und Innovationsmanagement zeigte auf, dass wir in unserem Handeln häufig das Wohl der Gemeinschaft im Blick haben. Um Menschen gezielt für soziales Engagement zu motivieren, reiche es zumeist aus zu kommunizieren, „dass viele Andere sich engagieren, die uns ähnlich

sind, und dass es renommierte Spender und Unterstützer gibt.“

Deutschlandstipendiat Lukas Drögemeier befragte anschließend Fritjof Hansing, Mitglied des Projektbeirats der AKB Stiftung, Christian Schröder, Unternehmensberater, Alumnus und jüngster privater Förderer des Deutschlandstipendiums an der Universität Göttingen, Robert Schwindt, EBR-Projektentwicklung GmbH, und René Kevin Rahrt, Stipendiat der Symrise AG und AstA-Vorsitzender der Universität, zu den Motiven ihres Engagements. Zum Schluss der Podiumsdiskussion waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, dass sich mehrere Beweggründe hinter jeder ehrenamtlichen Tätigkeit oder Geldspende verbergen. Das nächste Zukunftsgespräch zum Thema „Globale Armut bekämpfen – Wirtschaftliche Strategien für die Praxis“ findet am Montag, 25. Juni 2018, statt.



Organisationsteam des Zukunftsgesprächs: Deutschlandstipendiaten mit Referent Prof. Dr. Maik Hammerschmidt (Dritter von links) und Asmik Kostandyan vom Fundraising-Team der Universität.

Beim ersten Treffen des „Think Tank Deutschlandstipendium“ am 26. April 2018 entwickelten Förderer und Universitätsangehörige gemeinsam Ideen, wie die strategischen Ziele des Stipendienprogramms an der Universität Göttingen erreicht werden können. Zu den ambitionierten Zielen gehört die Ausschöpfung der anteiligen Bundesunterstützung in Höhe von rund 400 Stipendien sowie die Erweiterung der ideellen Förderung der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

www.uni-goettingen.de/deutschlandstipendium

Vorgestellt

Neu im Fundraising-Team

(her) „Ich bin davon fasziniert, wie viel Geschichte und Wissenschaft von weltweiter Bedeutung in Göttingen konzentriert ist.“ Dies sagt Asmik Kostandyan, die im Fundraising der Universität Göttingen für das Deutschlandstipendium zuständig ist. Seit fast vier Jahren lebt sie in Göttingen, arbeitete beim Hogrefe Verlag und war für die Olympischen Spiele in Sochi 2014 tätig. Zuvor konnte die gebürtige Armenierin, die in Russland aufwuchs, dank eines DAAD-Stipendiums an einem Austauschprogramm in Freiburg teilnehmen. Während ihres Masterstudiums für Kultur- und Kommunikationsmanagement an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen wurde sie von der Zeppelin Gesellschaft gefördert. „Deshalb freue ich mich sehr, nun meine Kompetenzen und Fähigkeiten für andere junge Menschen einzusetzen, damit sie ebenfalls die Chance auf Förderung und auch auf eine bessere Zukunft erhalten.“



Asmik Kostandyan

Nachgefragt

Stipendiat über Engagement

Deutschlandstipendiat Lukas Drögemeier (26) studiert Soziologie und arbeitet momentan an seiner Masterarbeit. Er hat das erste Zukunftsgespräch moderiert.

Lukas, du warst sehr aktiv an der Gestaltung dieser neuen Reihe beteiligt. Wie ist es dazu gekommen?

Soziales Engagement ist eine Kategorie, um beim Deutschlandstipendium gefördert zu werden und gleichzeitig ist ja das Spenden von Geld auch eine Art von sozialem Engagement. Wir wollten von den Leuten wissen, warum sie das tun: Warum sie sich sozial engagieren, warum sie spenden.

Du wirst aus dem Spendenpool der Alumni gefördert. Was möchtest du ihnen sagen?

Dankeschön! Denn auch wenn jemand nicht in der Lage ist, ein ganzes Stipendium zu finanzieren, hilft doch die Summe der Kleinspenden Menschen wie mir.



Lukas Drögemeier

Ausstellung „Gutenberg in Göttingen“

Kulturschätze und Zeugnisse aus der Sammlung der SUB

(her) Der Erfinder des europäischen Buchdrucks mit beweglichen Lettern, Johannes Gutenberg, starb vor 550 Jahren. Aus diesem Anlass zeigt die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) vom 20. Juli bis 7. Oktober 2018 herausragende Originale der Gutenbergzeit aus ihrer Sammlung. Die Kabinett-Ausstellung „Gutenberg in Göttingen“ in der Paulinerkirche wird am 19. Juli 2018 eröffnet.

Zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehört die auf Pergament gedruckte, kunstvoll illuminierte Gutenbergbibel in zwei Bänden. Sie ist in der Ausstellung ebenso zu sehen wie das berühmte handgeschriebene Musterbuch, das als Vorlage für die Ausmalung dieses Bibelexemplars diente.

Die weiteren Highlights der Ausstellung sind in Gutenbergs Werkstatt gedruckte Ablassbriefe, eine Urkunde, die Gutenbergs finanzielle Beziehungen zu seinem wichtigsten Geldgeber beleuchtet, sowie das enzyklopädische Werk „Catholicon“. Letzteres gibt bis heute Rätsel auf, wann, wo und von wem es gedruckt wurde. „Die Besucherinnen und Besucher können erfahren, warum vieles dafür spricht, es ebenfalls als einen Druck Gutenbergs zu betrachten“, sagt der Leiter der Abteilung Spezialsammlungen und Bestandserhaltung, Dr. Johannes Mangei.



Kunstvoll illuminiert: Hieronymus-Vorrede aus dem ersten Band der Gutenbergbibel.

„Anhand dieser Zeugnisse und Spuren aus unserer Sammlung können wir globale Themen wie den Medienwandel oder die Transformation von Wissensspeichern aufzeigen“, so Mangei weiter. „Neben der Präsentation von Druckerzeugnissen aus Gutenbergs Werkstatt soll auch vermittelt werden, wie diese Werke den wissenschaftlichen und bibliothekarischen Alltag hier in Göttingen beeinflusst haben und noch heute beeinflussen.“

www.gutenbergdigital.de/ausstellung2018

Nacht der Kultur am 2. Juni 2018

Musik auf Wilhelmsplatz-Bühne

(gs) Auch in diesem Jahr beteiligt sich die Universität Göttingen an der von Pro City veranstalteten Nacht der Kultur. Am 2. Juni 2018 präsentiert sie gemeinsam mit Woggon Musik auf der Bühne am Wilhelmsplatz: Die Jazz-Combo „UniRoyal“ des Studentenwerks Göttingen eröffnet das Programm um 18 Uhr mit Stücken aus Jazz, Funk und anderen Genres. Im Anschluss begibt sich „Satisfaction“, das Ensemble des Jungen Theaters, mit einer eigenen Live-Band auf die Spuren von 50 Jahren Rock'n'Roll – Klassiker des Rocks inklusive. Den Abschluss bildet die sechsköpfige Band „Floodt“. Die Jungs haben bereits zuvor mit ihrem Song, den sie ihrer Heimatstadt Göttingen gewidmet haben, den Wilhelmsplatz in Bewegung gebracht. Nun haben sie neue Lieder im Gepäck und wollen mit Trompete, Posaunen und heißen Beats auch in diesem Jahr wieder für viel Stimmung sorgen.

www.procity.de/events-und-aktionen/nacht-der-kultur/index.html

Impressum

Herausgeber: Die Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen

Redaktion:
Heike Ernestus (her) (verantwortlich)
Romas Bielke (bie)
Katrin Pietzner (kp)
Giannina Scalabrino (gs)

Anschrift der Redaktion:
Georg-August-Universität Göttingen
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit – Pressestelle
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen
Tel. (0551) 39-4342
E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

Fotos:
Angiolutions, Flash Filmproduktion GmbH
Armin Maiwald & Jan Marschner, Peter Heller, Reiner Janke, Christoph Mischke, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), Jan Vetter

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, nicht unbedingt die der Herausgeberin oder die der Redaktion.

Ihre Ansprechpartner

Wirtschaftskontakte und Wissenstransfer:

Leitung:
Christina Qaim, Telefon: 0551 39-33955, E-Mail: christina.qaim@uni-goettingen.de

Job- und Karrieremesse PraxisBörse:
Claudia Kohrell, Telefon: 0551 39-20419, E-Mail: claudia.kohrell@zvw.uni-goettingen.de

Gründerförderung:
Martin Stammann, Telefon 0551 39-20822, E-Mail: martin.stammann@zvw.uni-goettingen.de

Fundraising:

Leitung:
Katharina Kastendieck, Telefon: 0551 39-26204, E-mail: katharina.kastendieck@uni-goettingen.de

Deutschlandstipendium:
Asmik Kostandyan, Telefon: 0551 39-26203, E-Mail: asmik.kostandyan@uni-goettingen.de